

«Ein Brandschutzspezialist erkennt die Schnittstellen zwischen den Gewerken»

Baulicher Brandschutz ist ein Spezialgebiet für ausgewiesene Fachleute. Die Swiss Safety Center AG bietet Lösungen für alle Branchen mit spezifischen Dienstleistungen, Produkten und Qualifizierungen im Sicherheits- und Qualitätsbereich. Wir haben uns mit Patrick De Geest, Berater Brandschutz, zum Gespräch über Brandschutz getroffen.

Brandschutz ist beim Planen und Bauen ein oftmals unterschätztes Thema.

Wie bringt sich die Swiss Safety Center AG in diese Problematik ein?

Wir veranstalten regelmässig kostenlose nachmittägliche Safety Talks, an denen auf verschiedene Themen eingegangen wird. Die jeweils etwa 20-minütigen Referate haben zum Ziel die Teilnehmer zu sensibilisieren. Die Referate widerspiegeln auch das breite Leistungsspektrum des Swiss Safety Centers. Zusätzlich bringen wir uns durch Mitwirkung und Referate in verschiedenen Gremien, Arbeitsgruppen von diversen Interessensvertretungen ein.

Unsere Kurse und Lehrgänge der Swiss Safety Center Akademie haben ebenfalls zum Ziel den Teilnehmenden das notwendige Know-how in Sachen Brandschutz und Sicherheit im Allgemeinen zu vermitteln. Dies immer mit dem Ziel sich frühzeitig und in der entsprechenden Tiefe mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Die Branche unterscheidet oft den technischen Brandschutz und den baulichen Brandschutz. Welcher Aspekt ist der bedeutendere?

Unter baulichen Brandschutz verstehen wir alle Massnahmen, die im Zusammenhang mit Brandabschnitten, also Wände, Decken, Türen mit Feuerwiderstand, stehen. Die Anforderungen an die Bauteile sind entsprechend der Gebäudehöhe, Nutzung und Grösse geregelt. Wir sehen den baulichen Brandschutz als den «robusten» Bestandteil

des Brandschutzes, der allenfalls durch technische Massnahmen ergänzt werden kann. Oftmals bedingen sich beide Massnahmen aufeinander.

Als Beispiel: Es soll eine 2400 m² grosse Tiefgarage – offiziell als Parking bezeichnet – gebaut werden. Aufgrund der Grösse muss eine Brandschutzmassnahme eingeplant werden. Hierzu gibt es gemäss den Brandschutzrichtlinien mehrere Möglichkeiten. Bei der Umsetzung eines Entrauchungskonzeptes ergibt sich demnach die Frage, welche Massnahme die «richtige» ist: soll der Lüfter der Feuerwehr die Entrauchung gewährleisten, oder soll doch besser eine natürliche oder mechanische Entrauchungsanlage eingeplant werden.

Hier spielen verschiedene Faktoren eine Rolle wie etwa die technische und geographische Machbarkeit, Interessen der Feuerwehr und Gebäudeversicherungen, Interessen des Generalplaners oder Bauherrn eine Rolle. Regelkonform wäre aber auch eine kleinteilige Unterteilung des Parkings in mehrere Brandabschnitte. Daran hat aber die Feuerwehr im Einsatz oder auch der Betreiber durch den Unterhalt vieler Brandschutztore wenig Interesse. Und zu guter Letzt darf man auch auf die Entrauchung verzichten, wenn man eine Sprinkleranlage verbaut.

So einfach die Frage ist, umso verschachtelter die Antwort, da sich mehrere Möglichkeiten auftun, die jeweilige Abklärungen bedürfen. Im Allgemeinen würde ich dazu raten, robust zu bauen, wenige technische Massnahmen einzuplanen, um die Betriebskosten

niedrig zu halten. Eine Wand mit Feuerwiderstand kostet im Unterhalt kein Geld, wogen mehrere Brandschutztore den gleichen Nutzen aufweisen, aber wesentliche höhere Betriebskosten verursachen. Unter dem Strich spielt ein grosser Erfahrungsschatz eine enorm wichtige Rolle.

Sie bieten Ihren Auftraggebern Planung und Beratung von Brandschutzlösungen an. Ab welchem Zeitpunkt ist es für Planer und Architekten sinnvoll, sich mit dem Thema Brandschutz zu befassen; wann kommen Sie ins Spiel?

Idealerweise wird der Brandschutzspezialist von Beginn an in die Planung integriert – also bereits in der frühen Entwurfsphase. Denn je früher wir einbezogen werden, desto besser lassen sich brandschutztechnische Anforderungen mit der architektonischen Gestaltung und der Nutzung des Gebäudes in Einklang bringen. Das spart später nicht nur Zeit und Kosten, sondern verhindert auch aufwendige Nachbesserungen. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Projektbeteiligten eine ganzheitliche, wirtschaftliche und normgerechte Lösung zu entwickeln.

Der Brandschutz am und im Gebäude ist mit zahlreichen Normen, Standards und Vorschriften geregelt. Wie streng sind diese Regelungen in der Schweiz im internationalen Vergleich?

Die Schweiz verfügt über ein hohes Schutzniveau im Brandschutz, das im internationalen



Patrick De Geest ist Berater für Brandschutz beim Swiss Safety Center.

Vergleich durchaus als streng einzustufen ist. Die Regelwerke – insbesondere die Brandschutzvorschriften der VKF – sind klar strukturiert, technisch fundiert und praxisnah. Sie lassen aber auch Raum für ingenieurmässige Nachweise und innovative Lösungen, sofern die Schutzziele eingehalten werden. Was die Umsetzung betrifft, ist die Schweiz dank ihres föderalen Systems und der engen Zusammenarbeit zwischen Behörden, Planern und Fachspezialisten besonders effizient. Insgesamt ist der Schweizer Brandschutz also nicht

nur streng, sondern auch sehr wirkungsvoll und lösungsorientiert.

Das Thema baulicher Brandschutz ist sehr komplex und erfordert besondere Kenntnisse. Welche Berufsbilder sind in diesem Spezialgebiet vor allem tätig?

Da Brandschutz ein interdisziplinäres Thema ist, muss es von diversen Ingenieuren, Fachplanern und Unternehmen berücksichtigt werden. So definiert der Brandschutzspezialist die Brandschutzanforderungen, welche

beispielsweise der Tragwerksplaner in den Bemessungen zum Massiv-, Stahl- oder Holzbau berücksichtigen muss. Die Planung hat wiederum Einfluss auf die Umsetzung bei den Fachplanern der Haustechnik und diese auf die einzelnen Gewerke. Es sind alle Gewerke an der Planung und Ausführung mit den Themen des Brandschutzes konfrontiert. Jeder Baustoff und jedes Bauteil hat Anforderungen und wenn es nur um die Brennbarkeit geht.

Am Ende des Tages muss der Ersteller von Trockenbauwänden genau über die Ausführungsdetails der zu erstellenden Wand Bescheid wissen. Wenn hier die Kenntnis über die korrekte Ausführung fehlt, ist alle Planungssorgfalt hinfällig. Zusätzlich fehlen teilweise Ausführungsvorgaben der Systemhalter zu den verschiedenen komplexen Details, welche auf der Baustelle auftreten. Dann müssen zu den ausführenden Unternehmen auch die Systemhalter herangezogen werden und es müssen mit Absprache des QS Verantwortlichen Brandschutzes und den Behörden Lösungen erarbeitet werden,

Welcher Berufsbranche überwiegt da mehr; sind es eher die Berufsleute, die vom Handwerk kommen oder die Planer und Ingenieure mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss?

Wie gesagt: es sind alle Beteiligten wichtig zum Gelingen des Projekts. Jedem Berufsbranche kommt eine Verantwortung zu, die er auch wahrnehmen muss. Sicherlich sind mehr Handwerker als Ingenieure auf der Baustelle, in der Brandschutzplanung kommen sehr viele vom Handwerk und haben sich entsprechend weitergebildet. Komplexe Fragestellungen, die Spezialwissen erfordern, werden dagegen in der Regel von Ingenieuren untersucht, beantwortet oder es werden durch diese alternative Lösungsansätze vorgeschlagen.

Spüren Sie in der Branche einen Mangel an Berufsleuten und Fachkräften?

Ja, extrem sogar. Sieht man sich die Stellenangebote an, dann werden viele Fachkräfte in Zusammenhang mit Tätigkeiten im Brandschutz gesucht. Auch wir suchen ständig geeignete Spezialisten, welche einerseits über mindestens einen Abschluss als Brandschutzfachmann/-frau verfügen sollten. Die Ausbildung allein reicht aber nicht, um als Brandschutzspezialist bestehen zu können. Man muss die Schnittstellen, die sich zu anderen Fachplanungen und Gewerken ergeben, kennen oder erkennen. Die daraus entstehenden Abhängigkeiten sollte man als ausgezeichneter Kommunikator schlank und effektiv managen. Des Weiteren darf man

die Kosten und die Aufgabenstellung nicht aus den Augen verlieren. Erfahrung im Projektmanagement sind das A und O. Zusätzlich muss man eine Portion Interesse an Neuem mitbringen, um mit der Zeit zu gehen und sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Die Swiss Safety Center AG unterhält auch eine eigene Akademie in Wallisellen. Welche Kurse, Lehrgänge und Weiterbildungen finden da statt?

Das Angebot der Swiss Safety Center Akademie baut auf dem Dienstleistungsangebot der Swiss Safety Center AG und des SVTI auf und ist daher sehr breit gefächert. Sie bietet eine Vielzahl an Lehrgängen, fachbezogenen Schulungen und Kursen an. Tagungen zu verschiedenen Themen ergänzen das Angebot. Alle Themen hier aufzulisten, würde den Rahmen sprengen, aber um nur einige Themen zu nennen: Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Umgang mit Gefahrstoffen, Sicherheit im Anlagenbau, Sicherheit in der Freizeit und natürlich fast alles zum Thema Brandschutz. Das vollständige Angebot an Kursen und Lehrgängen ist ersichtlich auf: <https://akademie.safetycenter.ch/>.

Und welche anerkannten Abschlüsse kann ein Teilnehmer, eine Teilnehmerin da erlangen?

In einzelnen Weiterbildungen der Swiss Safety Center Akademie können national (VKF, SGAS) wie auch europäisch (CFPA-E) anerkannte Kursabschlüsse oder Credits erlangt werden. Die Übersicht der Weiterbildungen, wo auch die anerkannten Fortbildungstage, Fortbildungseinheiten und CFPA-E Credits ersichtlich sind, werden auf der Kurs-Webseite der Swiss Safety Center Akademie publiziert.

Zudem hat die Schweizerische Akkreditierungsstelle SAS das Swiss Safety Center zur Zertifizierung von Fachpersonen in den Bereichen vorbeugender Brandschutz nach der Norm ISO/IEC 17024:2012 akkreditiert.

Im Bau ist das Thema Nachhaltigkeit in aller Munde. Wie kann Brandschutz nachhaltig gestaltet werden?

Schon beim Begriff Nachhaltigkeit gehen die Vorstellungen auseinander und je nach Adressat kann sich ein anderes Interessensbild ergeben. Wenn Sie damit die Verwendung von umweltverträglichen Baustoffen meinen, gibt es sicherlich noch Verbesserungspotential, um die Umwelt – man denke an die Herstellung von Beton – zu schonen. Brandabschnitte müssen nicht zwingend aus Beton sein – die Ausführung der Brandabschnitte aus nachwachsenden Materialien steht dem in nichts nach.

Wünschenswert wäre aber auch Materialien und Bauteile wieder zu verwenden und so Kosten zu sparen und Umweltbelastungen zu minimieren. Ganz allgemein kann man aber auch nachhaltig sein, wenn die Nutzungsdauer eines Gebäudes möglichst lange angesetzt wird. Dadurch würden bei solider Umsetzung des baulichen Brandschutzes und gleichzeitig geringem technischen Brandschutz die Kosten optimiert werden können. Wenn technische Brandschutzanlagen (Sprinkler, Brandmeldeanlagen, Entrauchungssysteme) zum Einsatz kommen, könnte man – auch schon heute – per Fernwartung und Überwachung unnötige Serviceeinsätze vermeiden und so den ökologischen Fussabdruck reduzieren.

Alternative und hybride Baustoffe bilden für den Brandschutz ganz neue Herausforderungen. Wie ist da die Herangehensweise?

Der Brandschutzspezialist ist in die Auswahl der Baustoffe in der Regel nicht eingebunden. Er gibt aber die Anforderungen hinsichtlich Feuerwiderstand und Brennbarkeit vor. Sind diese Vorgaben erfüllt, so sind vorerst der Brandschutzspezialist und die Gebäudeversicherer zufrieden. Ästhetische, bauphysikalische, nachhaltige Aspekte spielen aber ebenfalls eine Rolle bei Baustoffen und Bauteilen und werden vom Architekten berücksichtigt. Kommen Vorschläge zur Verwendung von alternativen Baustoffen müssen hier die Anforderungen an die Brennbarkeit oder den Feuerwiderstand ebenfalls erfüllt werden. Dann stellt sich direkt die Frage nach einem schweizerischen (VKF)-Zertifikat oder einem Leistungsnachweis aus der EU. Denn über den Einbau von Baustoffen und Bauteilen bestimmt die jeweilige kantonale Gebäudeversicherung. Wird für den Baustoff / Bauteil ein entsprechendes Zertifikat erbracht, dann wird dies auch akzeptiert. Schwierig wird es bei Produkten aus dem Nicht-EU-Raum, da hier keine harmonisierten Normen mit der Schweiz betreffend Brennbarkeit vorliegen. Der Nachweis einer Gleichwertigkeit kann meist aus Kosten oder Zeitgründen nicht erbracht werden. Beispiel: In einem Projekt wurden Steine aus Hanf vorgeschlagen und nach dem oben beschriebenen Prozedere konnten diese eingebaut werden, da bis zu 120 Minuten Feuerwiderstand per Zertifikat und Zulassung nachgewiesen werden konnten.

In welche Richtung wird sich der Brandschutz am Gebäude in den nächsten Jahren weiterentwickeln?

Hier kann ich aktuell nur für die Schweiz sprechen, in der wir ab 2026 komplett überarbeitete Brandschutzvorschriften erhalten

werden. Wir verfolgen diese Entwicklung schon seit längerer Zeit und werden an unserer Fachtagung Brandschutz vom 15. Mai 2025 die Teilnehmenden über unsere Erkenntnisse informieren. In einem Satz dürfte sich die Entwicklung des Brandschutzes am Gebäude komplexer gestalten, da die Anforderungen immer höher werden. Vorgefertigte Musterlösungen werden weiterhin weit verbreitet sein, dennoch wird es spannend sein, die individuellen Lösungen auszuarbeiten und mit den Projektbeteiligten zu diskutieren. ■

www.safetycenter.ch

Swiss Safety Center – Mit Sicherheit in die Zukunft

Die Swiss Safety Center AG ist ein Unternehmen der SVTI-Gruppe und damit Teil des Kompetenzzentrums für technische Sicherheit und Risikomanagement. Die Swiss Safety Center AG bietet Lösungen für alle Branchen mit spezifischen Dienstleistungen, Produkten und Qualifizierungen im Sicherheits- und Qualitätsbereich. Dazu zählen Prüfungen, Zulassungen und Inspektionen in den Bereichen Druckgeräte, Schweisstechnik und Gefahrgut sowie Konformitätsbewertungen. Weitere Dienstleistungen betreffen CE-Kennzeichnungen und Zertifizierungen, Begutachtungen, Expertisen sowie fachbezogene Aus- und Weiterbildungen.

Das Swiss Safety Center verfügt darüber hinaus über anerkannte Kompetenz auf den Gebieten Werkstoffwissenschaft, Metallkunde, Materialografie sowie Korrosion und erstellt Schadensanalysen, Expertisen und Gutachten. Dazu führt das Swiss Safety Center eine Vielzahl an auch zerstörungsfreien Werkstoffprüfungen durch, stationär im eigenen Prüflabor oder mobil vor Ort. Schadenprävention und Brandschutz bilden einen weiteren Schwerpunkt der Tätigkeiten des Swiss Safety Centers sowie insbesondere auch Umwelt- und Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Security und Risikomanagement.

www.safetycenter.ch